



Thesen zum Wohnen

- 1**

Wohnen ist eine existenzielle und soziale Basis. Wohnraum gibt es für alle.

Wohnen betrifft jeden Menschen. Es ist mehr als nur die Gesamtheit einer gedeckten Bedarfslage. Wohnen ist Bedingung der Menschenwürde, es ist ein individuelles Grundbedürfnis. Wohnen ist die intimste Sphäre von Körper und Geist, ein gesundes Wohnen somit ein grundlegender Anspruch. Wohnen steht in Bezug zu sozialen, wirtschaftlichen und gestalterischen Dimensionen. Die Bezahlbarkeit des Wohnens ist sowohl für den Wohnbau als auch für die Wohnnutzung entscheidend.
- 2**

Wohnen ist Kultur. Architektur ist ihr Ausdruck.

Eine aktiv gepflegte baukulturelle Praxis ist Voraussetzung sowohl für qualitativ volles Wohnen als auch Voraussetzung für das Aktivieren wirtschaftlicher Potentiale. Gute baukulturelle Praxis zeigt sich in nachvollziehbaren Prozessen, die Beteiligung ermöglichen und eine Debatte über und mithilfe von Varianten führen kann. Das Wettbewerbswesen ist Teil dieser Diskussionskultur. Bürgerschaftliche Teilhabe sollte das Ergebnis einer offen geführten Wohndebatte sein.
- 3**

Die digital-ökologischen Herausforderungen formen die Zukunft des Wohnens.

Ökologische Anforderungen – Umgang mit Boden, Gebäude, Material und Umwelt – treffen den Wohnbau und das Wohnen in seinem Kern. Im verantwortungsvollen Einsatz nachhaltiger Strategien und digitaler Werkzeuge liegen die Antworten. Die Dimensionen der Energiewende, der Rohstoffkreisläufe, der Weiterverwendbarkeit müssen im Wohnungsbau und -betrieb sichtbar werden, nachhaltig und qualitativ umgesetzt werden und finanzierbar bleiben.
- 4**

Wohnen in Thüringen profitiert von einer dezentralen Urbanität.

Thüringen profitiert von seiner ländlichen und kleinstädtischen Struktur, die als dezentrale Urbanität zeitgemäß und modellhaft neu weiterentwickelt werden kann. Wohnen auf dem Land und in Kleinstädten bietet eine eigene Lebensqualität – durch Arbeit, Wohnen, sozialem Miteinander und Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Voraussetzung ist eine lokale, verkehrliche und digitale Infrastruktur: Breitband- und Logistikangebote, digitale Möglichkeiten der Mobilität, der Bildung und der Gesundheit. Es gilt das „Potential des Nichtmetropolitanen“ offenzulegen.
- 5**

Der Schlüssel zu lebendigen Dörfern und Innenstädten ist ihre Bewohnbarkeit.

Lebendige Dorf- und Stadtkerne und lebenswerte Quartiere sind die Basis guten Wohnens. Wo ein Lebensumfeld Nah- und Grundversorgung und den Zugang zu Arbeit, Bildung und Grünräumen bietet, können neue Nutzungen Leerstand aktivieren und den baulichen Bestand sinnvoll ergänzen. Der sorgsame Umgang mit dem Vorhandenen schließt eine Strategie mit ein, die gemischte Nutzungen ermöglicht. Es geht darum, eine Praxis zu etablieren, welche die Ortsbindung, Partizipation, soziale Innovation fördert und neue Vorstellungswelten schafft – und damit um eine Kultur, die zur langfristig wirksamen Revitalisierung in ländlicher Umgebung beiträgt.
- 6**

Wohnbau darf nicht gleichbedeutend mit Flächenverbrauch sein.

Mehrfamilien- sowie Ein- und Zweifamilienhäuser prägen die Wohnwirklichkeit in Thüringen. Das schafft einen Siedlungsdruck, und dennoch ist bebaubarer Boden eine endliche Ressource. Das freistehende Eigenheim steht in Frage und folgt doch einem wesentlichen Heimatmotiv. Es gilt, (nach)verdichtetes Wohnen mit den Qualitäten des Einfamilienhauses zu verbinden. Die wertvollste Ressource ist der Bestand. In ihm auch das Neue zu sehen, anstatt daneben Neues zu bauen, ist ein notwendiger Entwicklungsschritt.
- 7**

Zusammenwohnen kann eine Chance des zukünftigen Wohnens sein.

Wohnen zeigt sich immer im Kontext von Dorf, Quartier und Stadt. Wohnen spiegelt dabei vielfältige Lebensformen aller Lebensphasen wider, gibt der sozialen Vielfalt Raum und bietet zuzugs- und einwanderungswilligen Menschen eine neue Heimat. Qualitätsvolles Wohnen erlaubt eine Gemeinschaft der Generationen mit Respekt für das Individuum. Neue Formen gemeinschaftlichen und gemeinwohlorientierten Wohnens können in einem experimentellen Milieu gelingen.
- 8**

Wohnbau in Holz ist eine Zukunftschance für Thüringen.

Thüringen ist ein Waldland. Im Land ist der Holzbau zu fördern. Die Anwendung lokaler, nachwachsender Baustoffe führen Regionalität, Nachhaltigkeit, bauliche Innovation und regionale Wertschöpfung zusammen. Im Neubau und im Bestand lassen sich Bautechnik und Baugestaltung mit materialbedingter Wohnqualität durch nachhaltige, regenerativ erzeugte Baustoffe hervorragend verbinden.
- 9**

Der neue Wohnbau ist individuell gestaltet und zugleich seriell gebaut.

Die Diskussion um Erwartungen und Standards im Wohnen gilt es, immer wieder neu zu führen. Scheinbar widersprechen individuelle Wohnwünsche den Angeboten und der Bau Praxis. Das digitale Planen, Konstruieren und Bauen kann jedoch die Trennung von Einzelstück und Serie, von Handwerk und Industrie überwinden. Das ist eine Chance für einen finanzierbaren Wohnungsbau, der das rationalisierte Bauen mit qualitätsvoller und nachfragegerechter Gestaltung verbindet.

Plattform Wohndebatte

Der Wohnbau braucht ein neues Denken, weil sich die Ansprüche an das Wohnen stetig ändern. Die Debatte über das Wohnen geht quer durch die Bevölkerung. Bauen und Wohnen müssen Wege finden, um klimagerecht, ressourcenschonend, nachhaltig, rationell, leistbar und auch schön zu sein. Diese Balance zu halten, ist Aufgabe von Diskussions-, Denk- und Bauprozessen, die in Thüringen vielfältige Initiatoren und Teilhabende brauchen. Neun Thesen sind ein Gesprächsangebot und regen die Wohndebatte in Thüringen an. Sie sind Grundlage für den künftigen Wohnbau und eine künftige Wohnbaupraxis.

Was getan werden kann

Handlungsempfehlungen zum Wohnen
Im Folgenden wird anhand der Thesen auf neun Handlungsfeldern ein breites Spektrum möglicher Umsetzungsschritte gezeigt. In der linken Spalte sind die Ziele einer **Maßnahme** und deren **Umsetzung** selbst beschrieben. Zum Teil greifen Handlungsoptionen ineinander und werden zur Kombination empfohlen. In der rechten Spalte werden die mögliche **Adressaten** und **Akteure** genannt.

Plattform Wohndebatte

Eine Diskussion aus Thüringen

Seit 2019 haben maßgebliche Interessensvertreter Thüringens die Zukunft des Bauens und Wohnens erörtert. Dazu gehörten die Mitglieder des Wohnbaurats mit Vertretung des Thüringer Ministeriums für Infrastruktur und Landwirtschaft, der Architektenkammer Thüringen und der Ingenieurkammer Thüringen, der Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen, der Stiftung für Technologie, Innovation und Forschung Thüringen (STIFT), der Thüringer Aufbaubank, dem Verband der Thüringer Wohnungswirtschaft sowie dem Studierendenwerk Thüringen.

Breit angelegt war die Diskussion zum Wohnen – als Lebensbedingung, als Wirtschaftsfaktor sowie als Bau- und Gestaltungsangebot. Dabei ist Thüringen der Rahmen einer Debatte, die auch den Blick über die Landesgrenze einfordert. In der Absicht, in diesem Denk- und Diskussionsprozess gemeinsam ein Zwischenergebnis zu formulieren sind die vorliegenden Handlungsfelder und -empfehlungen entstanden. Sie sind ein Gesprächsangebot, das weitere Akteure des Wohnens erreichen und Anlass geben soll, die Wohndebatte fortzuführen.

Zusammenwohnen kann eine Chance des zukünftigen Wohnens sein.

Wohnen zeigt sich immer im Kontext von Dorf, Quartier und Stadt. Wohnen spiegelt dabei vielfältige Lebensformen aller Lebensphasen wider, gibt der sozialen Vielfalt Raum und bietet zugangs- und einwanderungswilligen Menschen eine neue Heimat. Qualitätsvolles Wohnen erlaubt eine Gemeinschaft der Generationen mit Respekt für das Individuum. Neue Formen gemeinschaftlichen und gemeinwohlorientierten Wohnens können in einem experimentellen Milieu gelingen.

Wohnbau darf nicht gleichbedeutend mit Flächenverbrauch sein.

Mehrfamilien- sowie Ein- und Zweifamilienhäuser prägen die Wohnwirklichkeit in Thüringen. Das schafft einen Siedlungsdruck, und dennoch ist bebaubarer Boden eine endliche Ressource. Das freistehende Eigenheim steht in Frage und folgt doch einem wesentlichen Heimatmotiv. Es gilt, (nachverdichtetes Wohnen mit den Qualitäten des Einfamilienhauses zu verbinden. Die wertvollste Ressource ist der Bestand. In ihm auch das Neue zu sehen, anstatt daneben Neues zu bauen, ist ein notwendiger Entwicklungsschritt.

- ➔ Zirkuläre Baupraxis sowie Um- Aus- und Anbauen als Grundlagen der Gestaltung des Neuen thematisieren.
- ➔ Vermittlung, Best-Practice-Modellprojekte initiieren, Begleitforschung
- ➔ Revitalisierungsprojekte, Stadtausbau von Einfamilienhaus-siedlungen innerhalb der Städtebauförderung/Dorfenerneuerung
- ➔ Eigener Schwerpunkt in der Förderpraxis und Begleitforschung
- ➔ Debatte und Projektentwicklung in Richtung verdichteter Einfamilienhausbau bzw. Integration in den Bestand, alternative und integrierte Siedlungsmodelle
- ➔ Modellhafte Planungswettbewerbe mit Ziel und Einfluss auf Bauleitplanung und Baulandmodelle zu nehmen
- ➔ Thematisieren von Bodenverbrauch und -nutzung
- ➔ Entwickeln einer Thüringer Bodenstrategie, Kampagne, landesweites Monitoring (vgl. Land Salzburg)
- ➔ Ableitung von Pilotprojekten und Handlungselektiden für kommunale Träger
- ➔ Förderung regionaler Kreislaufwirtschaft im Bauen
- ➔ Kompetenzzentren
- ➔ Lokale Wertschöpfung als Kriterium der Vergabe

- ➔ Förderung einer inklusiven und offenen Gesellschaft durch Initiativen der sozialen Innovation
- ➔ Thematische Bürgerlabore, Partizipationsformate
- ➔ Kritische Revision bzw. Fortschreibung von Stadtentwicklungen der 1990er Jahre
- ➔ Fortsetzen der Sanierung im Bestand des Massenwohnungsbaus (Typenbauten der DDR), und Quartiersaufwertungen
- ➔ Wohnraumangebot qualitativ und quantitativ erweitern
- ➔ Kommunale Wohnbedarfsstrategien, Umzugskoordination
- ➔ Ideenwettbewerbe und Initiativen zu innovativen, gemeinschaftlichen Wohnformen (z. B. Kompaktwohnungen, Clusterwohnen), Aufgabenstellungen gemeinsam entwickeln
- ➔ Wohnungswirtschaft und Eigentümer an Themen des gemeinschaftlichen Wohnens beteiligen
- ➔ Austausch und Plattformen für gemeinschaftliche Wohnprojekte in Thüringen, Workshopformat entwickeln
- ➔ Stiftungen, Initiativen, Sozialträger, Bauministerium, Sozialministerium, Familienministerium, Stiftung Baukultur Thüringen
- ➔ Kommunen, Wohnungswirtschaft
- ➔ Kommunen, private Investoren, Eigentümer, bürgerschaftliche Initiativen, Wohnungswirtschaft, Freistaat Thüringen
- ➔ Kommunen, Hochschulen, Initiativen, Architektenkammer Thüringen, Ingenieurkammer Thüringen, Stiftung Aufbaubank
- ➔ Bauministerium, Infrastrukturministerium, Umweltministerium, Hochschulen, Landkreise, Kommunen
- ➔ Architektenkammer Thüringen, Ingenieurkammer Thüringen, Handwerkskammern, Stiftung Baukultur Thüringen
- ➔ Bauministerium, Wohnbaurat, Interessenträger, Plattform Wohndebatte
- ➔ Freistaat Thüringen, Kommunen, private Investoren und Eigentümer
- ➔ Wohnungswirtschaft, Kommunen
- ➔ Wohnungswirtschaft, Kommunen, lokale Initiativen, Stiftungen

1

Wohnen ist eine existenzielle und soziale Basis. Wohnraum gibt es für alle.

Wohnen betrifft jeden Menschen. Es ist mehr als nur die Gesamtheit einer gedeckten Bedarfslage. Wohnen ist Bedingung der Menschenwürde, es ist ein individuelles Grundbedürfnis. Wohnen ist die intimste Sphäre von Körper und Geist, ein gesundes Wohnen somit ein grundlegender Anspruch. Wohnen steht in Bezug zu sozialen, wirtschaftlichen und gestalterischen Dimensionen. Die Bezahlbarkeit des Wohnens ist sowohl für den Wohnbau als auch für die Wohnnutzung entscheidend.

- ➔ Wohnen als gesellschaftliches Anliegen dauerhaft platzieren (Qualität, Mietpreise, leistbares Wohnen, preiswertes Wohnen, Wohnen für alle gesellschaftlichen Schichten)
- ➔ Verstärkung der Wohndebatte als Diskussionsforum und als Plattform
- ➔ Wohnraumförderung als Instrument zur Sicherung von Sanierungsstandard und bezahlbaren Mieten ausbauen
- ➔ Budget angemessen anpassen, Zuwendung eng an Innovationsthemen (Energie, Holzbau, Smart Living, neue Wohnformen etc.) koppeln
- ➔ Bedarfsgerechte Strategien für barrierefreies Wohnen (eingebettet in Entwicklungskonzepte und seniorenpolitische Konzepte)
- ➔ Pilotprojekte generationengerechtes, barrierefreies Wohnen (im Bestand, im Dorf/Quartier etc.)
- ➔ Quartierübergreifendes Wohnungsbelegungs- und Umzugsmanagement
- ➔ Förderung kommunaler Kampagnen, Handreichung, Beratung
- ➔ Wohnen für Neubürger*innen und Geflüchtete als Integrationsprojekte
- ➔ Pilotprojekte initiieren und fördern
- ➔ Bauministerium, Wohnbaurat, Interessenträger, Plattform Wohndebatte
- ➔ Bauministerium, Wohnungswirtschaft, private Investoren und Eigentümer
- ➔ Freistaat Thüringen, Kommunen, Wohnungswirtschaft, private Investoren und Eigentümer
- ➔ Kommunen, Wohnungswirtschaft, private Investoren und Eigentümer, Wohnungswirtschaft, Fördermittelgeber/-instrumente in Ministerien und Förderbanken
- ➔ Wohnungswirtschaft, Kommunen
- ➔ Wohnungswirtschaft, Kommunen, lokale Initiativen, Stiftungen

2

Wohnen ist Kultur. Architektur ist ihr Ausdruck. Eine aktiv gepflegte baukulturelle Praxis ist Voraussetzung sowohl für qualitativ gutes Wohnen als auch Voraussetzung für das Aktivieren wirtschaftlicher Potentiale. Gute baukulturelle Praxis zeigt sich in nachvollziehbaren Prozessen, die Beteiligung ermöglichen und eine Debatte über und mithilfe von Varianten führen kann. Das Wettbewerbswesen ist Teil dieser Diskussionskultur. Bürgerschaftliche Teilhabe sollte das Ergebnis einer offen geführten Wohndebatte sein.

- ➔ Kontinuierliche Vermittlung zeitgemäßer Wohnformen und Wohnmodelle, Diskussion von Strategien und Instrumenten, die für das Wohnen relevant sind
- ➔ Anlaufstelle, Beratung in Kooperation mit Kammern, Vermittlung, Wissenstransfer, Initiierung von Wettbewerbsverfahren und Bildungsveranstaltungen
- ➔ Transparente Vergabe von Planungsleistungen, Wettbewerbskultur im geförderten Wohnungsbau etablieren und verstetigen
- ➔ Anlaufstelle, Beratung in Kooperation mit Architektenkammer Thüringen, Anreize schaffen und gezielte Öffentlichkeitsarbeit betreiben
- ➔ Stärken des Planungsnachwuchses und einer Gründerszene im Handwerk mit Blick auf Wohnungsbaupraxis. In der Wettbewerbs- und Ausschreibungspraxis im Sinn neuer Ideen und Techniken Experimentierräume schaffen
- ➔ Ideen- und experimentelle Realisierungswettbewerbe für Architektur, Design und Produktion
- ➔ Wettbewerbsausschreibungen mit Innovationsthemen koppeln (s. auch Wohnbauförderung)
- ➔ Wettbewerbsausschreibungen mit innovativen Schwerpunkten ausstatten (z. B. Klimaschutz, generationenübergreifende Ansätze, kompakte Grundrisse, Selbstbaupotenziale usw.), Monitoring, Report, Innovationspreis(e)
- ➔ Förderung neuer Wohnformen, neuer Organisationsformen (Bau- oder Nutzungsgemeinschaften, Genossenschaften, Vereine usw.)
- ➔ prozentual festgelegte Vergabe von Boden und kommunalem Eigentum im Konzeptverfahren bzw. im Erbbaurecht
- ➔ besondere Berücksichtigung bei Fördermittelvergabe
- ➔ Architektenkammer Thüringen, Ingenieurkammer Thüringen, Stiftung Baukultur Thüringen
- ➔ Freistaat Thüringen, Wohnungswirtschaft, Hochschulen, Stiftungen, Baukultur Thüringen
- ➔ Bauministerium, Wirtschaftsministerium, Umweltministerium, Berufsverbände der Industrie und des Handwerks, Gründerzentren, Stiftung für Technologie Innovation und Forschung (STIFT), Thüringer Aufbaubank, Stiftung Baukultur Thüringen
- ➔ Freistaat Thüringen, Kommunen, Hochschulen, Forschungsinstitute, Stiftung Baukultur Thüringen
- ➔ Freistaat Thüringen, Kommunen, Bauministerium, Förderbanken

3

Die digital-ökologischen Herausforderungen forme die Zukunft des Wohnens.

Ökologische Anforderungen – Umgang mit Boden, Gebäude, Material und Umwelt – treffen den Wohnbau und das Wohnen in seinem Kern. Im verantwortungsvollen Einsatz nachhaltiger Strategien und digitaler Werkzeuge liegen die Antworten. Die Dimensionen der Energiewende, der Rohstoffkreisläufe, der Weiterverwendbarkeit müssen im Wohnungsbau und -betrieb sichtbar werden, nachhaltig und qualitativ umgesetzt werden und finanzierbar bleiben.

- ➔ Vermittlung zukunftsgewandter Handlungsstrategien: cradle-to-cradle, 3r (reduce, recycle, reuse), open-source-Strategien
- ➔ Vermittlung, Wissenstransfer, Initiierung von Projekten
- ➔ Profilierung Thüringens als Modellstandort einer digitalen und ökologischen Bauweise
- ➔ Akteurscluster „Nachhaltige Baustoffe / Bauweisen“, Kompetenzzentrum (bspw. in Kombination mit Holzförderung) initiieren
- ➔ Verankerung von ökologischen Maßgaben in der Bauleitplanung
- ➔ Implementierung über Modellprogramme, Modellkommunen bzw. -regionen
- ➔ Verankerung innovativer, qualitativer, ökologischer und sozialer Maßgaben in der Wohnbauförderung
- ➔ Anpassung der Förderrichtlinien und Integration bei der Planung
- ➔ Berücksichtigen passiver Lösungen, d. h. Aktivierung des Bestands und des (Wohn-)Umfelds, Interpretation des Bestands vor Neubau, Entsiegelung statt Versiegelung usw.
- ➔ Aufnahme als Kriterien in Ausschreibungen der öffentlichen Hand, in Förderrichtlinien und als Maßgabe nachhaltigen Bauens und Planens
- ➔ Kommunikation der Kriterien in der Öffentlichkeit und gegenüber den an Planung und Bau Beteiligten
- ➔ Förderung zivilgesellschaftlichen Engagements bei der Initiierung alternativer, innovativer und selbstorganisierter Wohnprojekte (bottom-up)
- ➔ Unterstützung etablierter bzw. neu zu generierender Strukturen für die Vermittlung von Wissen rund um die selbständige Initiierung von Wohnprojekten
- ➔ Unterstützung bei der Fördermittelbeschaffung
- ➔ Reduzierung des Eigenmittelanteils bzw. Anerkennung von Eigenleistung
- ➔ Architektur- und Ingenieurskammern, Handwerkskammern, Hochschulen, Forschungsstellen, STIFT, Stiftung Baukultur Thüringen
- ➔ Freistaat Thüringen, Kommunen, Hochschule, Industrie- und Handelskammer, STIFT, Stiftung Baukultur Thüringen
- ➔ Freistaat Thüringen, Kommunen
- ➔ Freistaat Thüringen, Wohnungswirtschaft, lokale Firmen, Hochschulen, Forschungsinstitute, Industrie- und Handelskammer, STIFT, Stiftung Baukultur Thüringen
- ➔ Freistaat Thüringen, Kommunen
- ➔ Freistaat Thüringen, Investoren, Privatleute
- ➔ Alle Träger öffentlicher Belange, Freistaat Thüringen, Kommunen, Wohnungswirtschaft, private Investoren und Eigentümer, Architektenkammer Thüringen, Ingenieurkammer Thüringen, Handwerkskammern, Stiftung Baukultur Thüringen
- ➔ Freistaat Thüringen, Kommunen, Bauministerium, Förderbanken

5

Der Schlüssel zu lebendigen Dörfern und Innenstädten ist ihre Bewohnbarkeit.

Lebendige Dorf- und Stadtkerne und lebenswerte Quartiere sind die Basis guten Wohnens. Wo ein Lebensumfeld Nah- und Grundversorgung und den Zugang zu Arbeit, Bildung und Grünräumen bietet, können neue Nutzungen Leerstand aktivieren und den baulichen Bestand sinnvoll ergänzen. Der sorgsame Umgang mit dem Vorhandenen schließt eine Strategie mit ein, die gemischte Nutzungen ermöglicht. Es geht darum, eine Praxis zu etablieren, welche die Ortsbindung, Partizipation, soziale Innovation fördert und neue Vorstellungswelten schafft – und damit um eine Kultur, die zur langfristig wirksamen Revitalisierung in ländlicher Umgebung beiträgt.

- ➔ Vermittlung der neuen Paradigmen: Ökologie, Ernährungssouveränität, Slow-Movement, Kreislaufwirtschaft, Energiewende als Grundlage des dezentralen Wohnens
- ➔ Zivilgesellschaftliche Initiativen und lokale technische Entwicklungen unterstützen, verknüpfen und auswerten, Kampagne initiieren
- ➔ Innenentwicklung anhand von integrierten Stadtentwicklungszielen beispielhaft umsetzen
- ➔ Pilotprojekte im Bereich verdichtetes Wohnen, für die Umsetzung neuer oder alternativer Standards, serielles Bauen
- ➔ Förderkampagnen, wie „genial zentral“, neu aufliegen: „genial dezentral“
- ➔ Realisierungsinitiativen und -wettbewerbe für Quartiere oder Quartiersteile im Bestand
- ➔ Fortgesetztes Aufwerten von Kernbereichen in der Förderpraxis mit Schwerpunkt Wohnen.
- ➔ Instrumente aktivieren, wie z. B. Probenwohnen, kommunale Immobilienbörse, geförderte Projektentwicklung, Abgabe im Erbaurecht bzw. alternativen Eigentumsformen
- ➔ Stärken lokaler Initiativen zur Aufwertung, Belegung von Kernbereichen, Vernetzungskaktivitäten
- ➔ Beratung, Nutzungs-, Bauanreize in Entwicklungsstrategien integrieren, z. B. Initiative Rodachtal e. V. Kompetenzzentrum Bauen
- ➔ Freistaat Thüringen, Kommunen, Landkreise
- ➔ Freistaat Thüringen, Kommunen, Wohnungswirtschaft, private Initiativen, Stiftung Baukultur Thüringen
- ➔ Freistaat Thüringen, Kommunen, Hochschulen, Forschungspartner, Wohnungswirtschaft, private Investoren, STIFT, Stiftung Baukultur Thüringen
- ➔ Freistaat Thüringen, Kommunen, Wohnungswirtschaft, lokale Firmen, private Investoren, STIFT, Stiftung Baukultur Thüringen
- ➔ Kommunen, Eigentümer, private Investoren, Thüringer Aufbaubank
- ➔ Vernetzungspartner, lokale Initiativen mit Gewerbe- und Handeltreibenden

9

Der neue Wohnbau ist individuell gestaltet und zugleich seriell gebaut.

Die Diskussion um Erwartungen und Standards im Wohnen gilt es, immer wieder neu zu führen. Scheinbar widersprechen individuelle Wohnwünsche den Angeboten und der Baupraxis. Das digitale Planen, Konstruieren und Bauen kann jedoch die Trennung von Einmalbau und Serie, von Handwerk und Industrie überwinden. Das ist eine Chance für einen finanzierbaren Wohnungsbau, der das rationalisierte Bauen mit qualitätsvoller und nachfragegerechter Gestaltung verbindet.

- ➔ Entwicklungs- und Fertigungsoffensive, Disziplin-übergreifender und internationaler Austausch zum digital gestützten Planen und Bauen (typisiert, seriell, individuell), Verknüpfen von Forschungsaktivitäten in Kooperation mit Firmen
- ➔ Vorhandene Plattformen, Institutionen stärken, Forum angewandte Forschung
- ➔ Themen, wie Wohnbedarfsabstimmung, Typenbau, Serienfertigung in die Baupraxis bringen, Kooperation mit Begleitforschung
- ➔ Musterbauten, -quartiere voranbringen, Monitoring abgeschlossener und laufender Projekte
- ➔ Transparente Vergabeverfahren, Beteiligung junger Planungsbüros
- ➔ Wettbewerbe, kooperative Verfahren, experimentelle Beteiligungsverfahren
- ➔ Freistaat Thüringen, Hochschulen, Bauindustrieverband, Handwerkskammern, lokale Betriebe, Wohnungswirtschaft, Architektenkammer Thüringen, Ingenieurkammer Thüringen, Hochschulen, Forschungsstellen
- ➔ Freistaat Thüringen, Hochschulen, Forschungsstellen, STIFT, Holzbau-Allianz
- ➔ Verpflichtung für Projektträger aller Art, Wohnungswirtschaft, Kammern, Bauindustrie, Industrie- und Handwerkskammern

8

Wohnbau in Holz ist eine Zukunftschance für Thüringen.

Thüringen ist ein Waldland. Im Land ist der Holzbau zu fördern. Die Anwendung lokaler, nachwachsender Baustoffe führen Regionalität, Nachhaltigkeit, bauliche Innovation und regionale Wertschöpfung zusammen. Im Neubau und im Bestand lassen sich Bautechnik und Baugestaltung mit materialbedingter Wohnqualität durch nachhaltige, regenerativ erzeugte Baustoffe hervorragend verbinden.

- ➔ Offensive Wohnen im Holzbau, Programm und Normanpassung, Kooperation mit lokalen und bundesweiten Forschungsstellen
- ➔ Begleitforschung und Auswertung von bestehenden Wohnbauten und Siedlungen in Thüringen, Wissenstransfer mit Nachbarländern (bspw. Holzbauoffensive Baden-Württemberg)
- ➔ Vermittlungsarbeit zum Thema Holz und nachwachsende Baustoffe
- ➔ Holzbaupreis als Motor nutzen: Ausstellung, Publikation, ggf. Holzbau-Innovationszentrum als Forschungs-, Info-, Beratungsinstanz für den Bau
- ➔ Wohnungsbau in Holz als Best-Practice voranbringen
- ➔ Projektentwicklung Mustersiedlungen, verdichteter Holzwohnbau, mehrgeschossiger Wohnbau (z. B. „Das 100“ Weimar)
- ➔ Freistaat Thüringen, Hochschulen, Forschungsstellen, STIFT, Holzbau-Allianz
- ➔ Freistaat Thüringen, Interessensverbände, Holzbau-Allianz
- ➔ Freistaat Thüringen, Hochschulen, lokale Industrie, Wohnungswirtschaft, Holzbau-Allianz

Thesen zum Wohnen

stiftung baukultur thüringen

Herausgeber
Stiftung Baukultur Thüringen
Rudolfkötter Straße 7
99428 Weimar-Geismeda
Telefon: 03643-900370
info@baukultur-thueringen.de
https://baukultur-thueringen.de

Inhalt und Konzeption
Gero Zimmermann, Ulrich Weller, Stephan Jung, Ulla Schaubert, Jessica Christoph

Lektorat
Eike Beifuss

Gestaltung und Satz
Waldmann, Büro für Gestaltung, Weimar

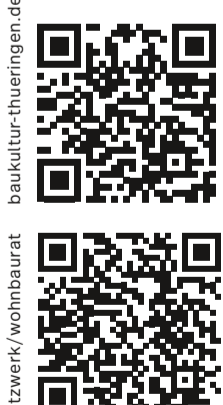
Druck und Weiterverarbeitung
Druckerei Schopflet, Weimar

Erscheinungsdatum: November 2021
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung, Verbreitung und Übersetzung vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form ohne die schriftliche Genehmigung des Herausgebers reproduziert, in Datenbanken gespeichert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet werden.

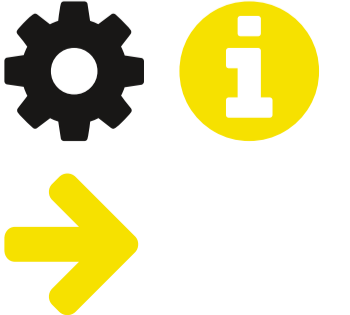
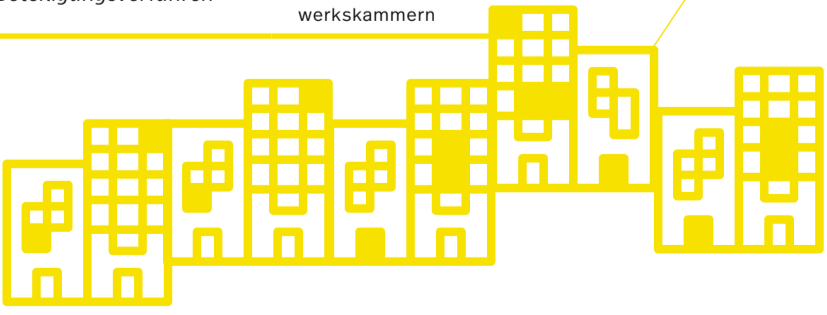
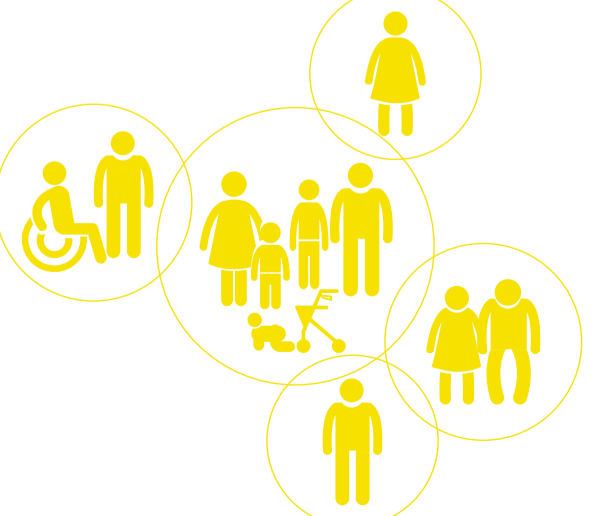
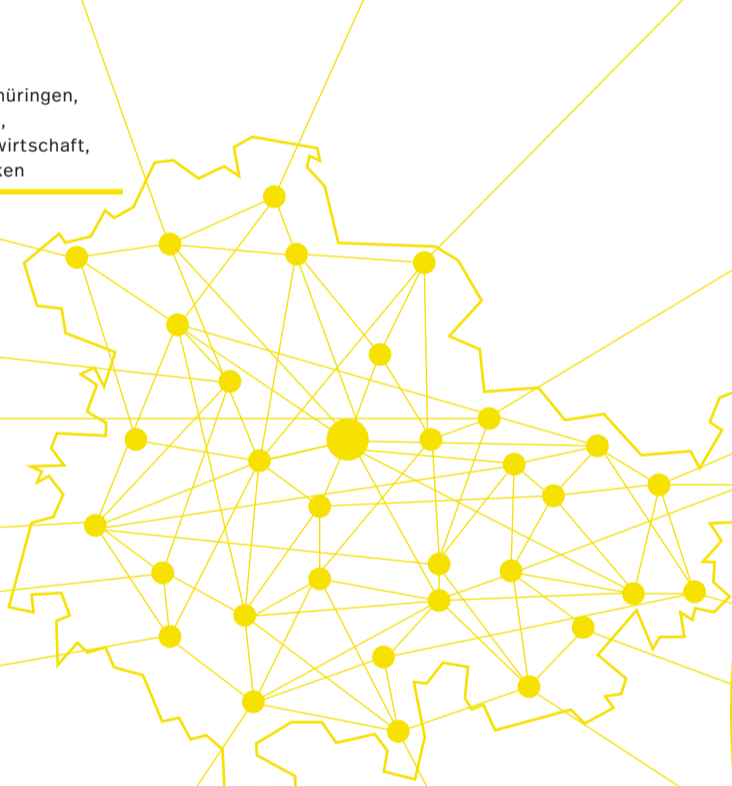
Die Klärung der Rechte wurde von der Redaktion nach bestem Wissen vorgenommen. Soweit dennoch Unklarheiten bestehen, sind die Rechteinhaber gebeten, sich an den Herausgeber zu wenden.

Hinweis der Redaktion
Status- und Funktionsbezeichnungen in dieser Publikation gelten jeweils in weiblicher und männlicher Form.

ISBN 978-3-98881-017-7 (Print)
ISBN 978-3-98881-018-4 (Digital)



baukultur-thueringen.de/thesenwert/wohnbaupraxis



Plattform Wohndebatte